

22. MAI 2005

Mein erster ganzer Tag ohne Mama. Vorsichtiges Herantasten an meinen Mithund Kliff

Habe mir eigentlich nicht viele Gedanken darüber gemacht, wenn ich umziehe, wie das mit Kliff läuft.

Kannte ja nun schon einige Hunde, und mal abgesehen von ein oder zwei nervigen Geschwistern, hatte ich nur gute Erfahrung.

Mama ließ manchmal den Boss raushängen. Da ich aber ihr Liebling war, hat mich das natürlich nicht gestört, im Gegenteil.

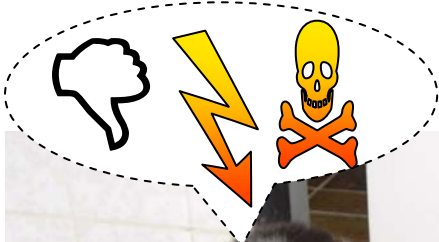
Papa war immer ein toller Spielkamerad.

Kliff hatte ich ja schon kennengelernt. Bei unseren Treffen war er zurückhaltend, aber er war nie böse zu mir. Da er auch ein Rüde war, habe ich mir eigentlich ausgemalt, er wäre wie Papa:

Supergeduldig und immer zum Spielen bereit.

Das war einer der größten Irrtümer meines Lebens.

Wie ich schon sagte, war Kliff mir gegenüber bei den vorherigen Begegnungen zurückhaltend. Ich habe es als Schüchternheit oder Unsicherheit gedeutet. Aber weit gefehlt: Er war hochnäsig, arrogant und hat mich immer nur ignoriert.



Boa, ist das eine bedrückende Stimmung. Habe noch keinen Plan, wie ich meinen Mithund freundlich stimme.

Meine Taktik war, mich ganz unauffällig zu verhalten.

Irgendwie wußte ich instinktiv, daß die Situation nur mit Ruhe zu meistern ist.

Damit lag ich absolut richtig.

Meinen Einzug in die Hütte hatte ich mir sehr schwierig vorgestellt.
Habe auch einen Zeitpunkt gewählt, wo ich mir sicher war, daß Frauchen
aufpaßt. Kliff war mit seinem Kauknochen beschäftigt. Fand das einen guten
Zeitpunkt, denn dann war er abgelenkt.
Muß ehrlich sagen: Hatte doch Muffensausen.

**Mehr Aktivität
will ich von Dir
niemals sehen.**



Was mag Mama
jetzt wohl machen?

Zu befürchten hatte ich von Kliff nichts, aber es
ließ mich schon erahnen, was mich hier erwartet.
Ich kann es Euch ja schon verraten:
Es wurde nie anders.

Die Hütte durfte ich auch
alleine belegen,
da war Kliff noch großzügig.
Später bin ich aus Respekt vor
dem Alter nur noch
reingegangen, wenn er raus
war.



Der erste ganze Tag in meinem Leben ohne Mama war
nicht so toll, wie ich es mir ausgemalt hatte.
Heute weiß ich,
daß ich ganz doll Heimweh hatte.